



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

505 (30.10.1905) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-120933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-120933)

General-Anzeiger



(Wöchentliche Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Beleuchtete und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Bärzburgerstraße 15.

Telegraphen-Numerus

„Journal Mannheim“

Telephon-Numerus

Direktion u. Buchhaltung 1444

Druckerei-Bureau (Ein-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion: 877

Expedition: 218

Abonnement:

70 Pfennig monatlich, vierteljährlich 20 Pf., halbjährlich 35 Pf., jährlich 60 Pf., durch den Postbez. incl. Postzuschlag M. 1.49 pro Quartal. Einzel-Numerus 6 Pf.

Inserate:

Die Colonien-Reise . . . 20 Pf., Rufständige Inserate . . . 25, Die Reklame-Seite . . . 60

Nr. 205.

Montag, 30. Oktober 1905.

(Abendblatt.)

Das Echo der Kaiserreden.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 29. Okt.

Wir haben wieder eine vollständige, internationale Erörterung über Worte, die der Deutsche Kaiser gesprochen hat. Dem Wohl des Deutschen Reiches ernstlich am Herzen liegend, dem sich eine solche Erörterung alles andere eher als erfreulich in die Ohren klingen. Nutzen für uns ist dabei noch selten herausgesprochen, materieller nicht und idealer schon gar nicht.

Es gibt Blätter, die sich aus Anlaß der Kaiserworte an kriegerischen Hochgefühlen berauschen. Bezeichnend ist, daß sie aus Anlaß der Kaiserworte an kriegerischen Hochgefühlen berauschen. Bezeichnend ist, daß sie erst eine Untersuchung darüber anstellen müssen, wer der Feind sein möchte, der unser Pulver zu riechen bekommen soll. Sünden wir wirklich am Vorabend eines Krieges, dann hätten des Kaisers Worte vom todsicheren Pulver und geschlossenen Schwert im deutsche Volk hineinzuwerfen müssen, wie die Fanfaren, die einst Bismarcks Genie in Abens Mhl-geschäftsmäßige Mitteilung hineinkomponierte. Aber das Volk blieb ruhig, nur die Böse, durch das russische Unwetter schon stark nervös gemacht, ward ein wenig zappelig. Auch sie beruhigte sich bald, als der kaiserlichen Rede die „authentische Interpretation“ in der Kölnischen folgte.

Wir wollten niemand angreifen. Wir würden nur in Zukunft niemand mehr nachlaufen, so ward offiziell der Sinn jener scharfen Worte gedeutet. Wären wir doch nie jemand nachgelaufen! mag mancher ferndeutsche Mann im Stillen dazu geseufzt haben. Jedenfalls ist's nur zu billig, wenn das fürderhin nicht mehr geschehen soll. Aber — so muß man fragen — ist es notwendig und nützlich, aller Welt in feierlicher Form zu verkünden, daß die Aera des Nicht-Nachlaufens nunmehr begonnen habe? Es ist die alte Geschichte: Vergleichen denkt man, vergleichen tut man, aber vergleichen spricht man nicht aus.

Der einen „authentischen Interpretation“ in der Kölnischen ist heute die zweite in der Norddeutschen gefolgt. Sie erklärt es für ein „lächerliches Beginnen, das sich von selbst richtet“, den Worten des Kaisers „aggressive Tendenzen unterzulegen“. In einer Zeit, wo das Deutsche Reich in auswärtigen Blättern tagtäglich mit Koalitionen bedroht werde, erwacht den Führern der Nation die erhöhte Pflicht, „das deutsche Volk wachsam zu erhalten für alles, was unsere internationale Lage berührt“. Man kann nicht sagen, daß Fürst Bilkow es immer sehr eilig gehabt hätte, dem Volke die Augen über seine auswärtige Politik zu öffnen. Soll das in Zukunft anders gehandhabt werden, auch schön. Was man aber vor allem fordern muß ist: Die bezuhenen Wächter möchten etwas wachsamere sein. Wo waren sie, als der Sturm in Ostasien loszubringen drohte? Daß die deutsche Regierung bis zu dem Augenblick amüßlich die Friedensschalmei blasen konnte, wo die ersten Torpedos gegen die russische Port Arthur-Flotte heranschossen, das hat das Vertrauen in die Wachsamkeit unserer Vertreter auf Deutschlands

wichtigsten Außenposten schwer erschüttern müssen. Es wäre unpatriotisch, die Sorge darüber durch schöne Worte amüßlicher Beschwichtigung einschläfern zu lassen. Darüber gehörte sich jetzt; wo der Sturm in Ostasien ausgebrochen hat, ein deutliches Wort im Reichstage geredet.

Rein, wir haben schwerlich Angriffsabsichten. Wir geben gerade jetzt die Anregung, die internationale Besatzungstruppe in Tschili einzuziehen. Das ist ein deutliches Kompliment für Japan und, vielleicht ungewollt, ein Rosenkranz für Rußland. Denn dies erscheint damit als der Friedensförderer — der es ja auch war — nach dessen Niederwerfung für die Ruhe Chinas nichts mehr zu befürchten sei. Ob man uns den Rückzug aus China nicht als Schwäche auslegen wird, bleibt abzuwarten. Auf kriegerische Absichten indes wird er kaum gedeutet werden können, denn bis die Truppen aus China zurück sind, werden Monate vergehen.

So bleibt das Fazit: eine kriegerische Rede, begleitet von einer Handlung im Dienste des Völkerverständnisses. Wer es glaubt verantworten zu können, mag versuchen, die beiden Dinge miteinander zu reimen. Was die Handlung an Vertrauen zu werden geeignet ist, hat die Rede vorweg zu nicht gemacht. Man wird uns nirgends so recht über den Weg trauen, und schadenfreie Leute im Auslande werden behaupten, wir seien verärgert. Wie sagte doch Voltaire? Erst wagen, dann wagen. Erst reden, dann wagen, hat er aber nicht gemeint.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 30. Oktober 1905.

Zur Eisenbahn-Betriebsmittel-Gemeinschaft.

Die am Sonntag in Vorch von der deutschen Partei abgehaltene Herbstwälder-Versammlung hat eine Resolution angenommen, in der das Bedauern darüber ausgedrückt wird, daß jetzt durch den Widerstand Bayerns die Bestrebungen für eine Betriebsmittelgemeinschaft auf eine bloße Güterwagengemeinschaft beschränkt werden solle. Eine volle Betriebsmittelgemeinschaft, wie sie das Programm der Heidelberger Konferenz vom Dezember 1904 gebildet hat, würde in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht das deutsche und namentlich das württembergische Verkehrs- und Eisenbahnwesen in der nachhaltigsten Weise gefördert und einen nationalen Fortschritt bedeuten. In der Resolution wird die Hoffnung und die Erwartung ausgesprochen, die württembergische Regierung möge an ihrem bisher eingenommenen Standpunkte festhalten und nicht versäumen, was zur Verwirklichung ihres ursprünglichen Vorschlages führen kann. Die Partei würde aus diesem Grunde auch ein gesondertes Vorgehen mit Preußen und Baden für gut halten.

Schlafwagen III. Klasse.

Hätte sich Budde nicht durch den Entwurf seiner rückwärts gerichteten Personentarifreform um einen Teil seiner wohlverdienten Sympathien beim reisenden Publikum gebracht, so würde sich bald der ehrende Beinamen „Reformminister“ für ihn eingebürgert haben. Wie einer unserer Berliner Mitarbeiter von zuständiger Stelle erfahren hat, beabsichtigt Budde

eine dankenswerte Reform im Eisenbahnbetrieb im Laufe des nächsten Jahres für die Reisenden 3. Klasse einzuführen. Nachdem er ihnen vor etwa 2 Jahren den Zutritt zu den Schlafwagen gestattet hat, die bis dahin nur den Passagieren 1. und 2. Klasse zugänglich waren, will er den Reisenden 3. Klasse nunmehr auch die Schlafwagen öffnen, die bisher ebenfalls nur für die Reisenden 1. und 2. Klasse bezogen. Für die Passagiere der Kurzüge zugänglich waren. Die Reform wird vor allem in den Kreisen der Geschäftsreisenden begrüßt werden, die bisher stets den exorbitanten Zuschlag zur 2. Klasse zu zahlen gezwungen waren, um den Schlafwagen dieser Klasse benutzen zu können, wozu dann noch die durchschnittlich 6—15 Mk. betragende Gebühr für die Benutzung des Schlafwagens selbst hinzutrat, jedoch sie es vortzogen, die Nacht in den meist überfüllten und keine Schlafgelegenheit bietenden Rupees 3. Klasse zuzubringen. Zur Zeit steht noch nicht fest, ob der Minister nur den Zutritt zu den jetzt laufenden Schlafwagen gestatten oder aber ob er besondere Schlafwagen 3. Klasse einrichten will. In diesem Falle wären bei einiger Verminderung des Komforts billigere Preise zu erwarten, doch steht wohl außer Zweifel, daß diejenigen Reisenden 3. Klasse, welche eine Nacht hindurch zu fahren gezwungen sind, gern auch den jetzt geltenden Schlafwagenpreis bezahlen werden, um nur der im Schlafwagen gebotenen Annehmlichkeiten teilhaftig zu werden. Die einzige Schwierigkeit, welche sich der geplanten Reform entgegenstellt, dürfte die schon jetzt bestehende Ueberlastung der Schnell- und D-Züge mit Schlafwagen sein. So ist es in diesem Sommer bis spät in den September hinein nicht möglich gewesen, alle Reisenden 1. und 2. Klasse, die darauf Anspruch erhoben, mit Schlafwagen zu befördern. Vor allem war die Berlin-Wannener Strecke die wegen der Steigungen bei Proßjella nur ganz kurze Züge fahren kann, trotzdem stets mit 2 Schlafwagen per Zug belegt, sodas in einer Nacht auf sämtlichen nach München führenden Strecken 8—12 Schlafwagen liefen. Voraussichtlich wird der Minister den Ausweg finden besondere Schlafwagengzüge auf den belebtesten Strecken, Berlin-Frankfurt, Berlin-Köln und Berlin-München laufen zu lassen.

Das Programm Fejerbars.

Ministerpräsident Fejerbarh hielt am Samstag in Budapest vor der Wählerdeputation eine Programmrede, in der er betonte, daß er eine neue Politik bringe. Falls er sich in seinen Erwartungen enttäuscht sehen und die neue Politik ungeprüft verwerfen sollte, werde er zu passender Zeit Neuwahlen ausschreiben. An der Spitze des neuen Programms stehe das allgemeine geheime Wahlrecht, bei dessen Einführung er aber für den Schutze der staatlichen und nationalen Interessen Sorge tragen werde. Die Regierung werde sofort nach dem Zusammentritt des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf hierüber vorlegen. In Betreff der militärischen Frage teilte Fejerbarh u. a. mit, daß die ungarische Ausbildung der Mannschaften bereits angeordnet und daß ferner die Rückveretzung der ungarischen Offiziere begonnen sei. Er teilte ferner mit, daß die Regierung an der zweijährigen Dienstzeit festhalte. Das Zollabkommen mit Oesterreich müsse bis zum Ablauf der Handelsverträge im Jahre 1906 aufrechterhalten werden, doch wolle die Regierung

Caesmentalketten.

Es sagen die Leute.*)

Russische Sprüche.

Mit Gewalt zu überzugen, sucht vergebens ein Tyrann; Recht behält ja doch die Krone, nur solange sie peitschen kann.

Gewaltig scheint der Herrscher starr, im unbedachten Nachdacht, doch mindert eines die Gefahr: Gott überläßt wohl oft dem Jar den Donner, aber nie den Bliz.

So folgt die Berge auch Empor zum Himmel tragen, die Ebenen sind's doch, die alle Berge tragen.

Japanische Sprüche. Ein Nachteil ist für fünf Tage, denn kennen man in einem Krieg nur immer wieder folgen Sieg und niemals eine Niederlage.

Steht über allen andern wer, sind Weiber gleich zur Stelle;

Den Wahl, der auftragt aus dem Meer, schlägt grimmig jede Welle.

— Ein hübsches Senfgeschichten aus Weiskalen gab Kaiser Dr. Laiber-Charakteristik in einem Vortrage über „Bilder aus der Jugend- und Kollekollatur des Katholizismus“ zum besten. In einem Volksbuche, das eine Auswahl von Gedichten enthält, fand sich der Vers:

„Und wer am laulichen Abend Die dämmernde Heide durchschneht, Dem werden die Freische erzählen, Daß sich zwei Menschen geküßt.“

Ein Prälat, dem das Buch vom Verlage zur Approbation vorgelegt wurde, erklärte die Schlusszeile „vom Küßen“ für unzüchtig und gab dem Verse folgende Fassung:

„Und wer am laulichen Abend Die dämmernde Heide durchschneht, Dem werden die Freische erzählen, Was Liebe und Vaterland ist.“

— Eine „kassische“ Befreiung. Man erzählt: Beim Konfirmandenunterricht in einer kleinen Stadt Norlands, an dem auch einige der deutschen Sprache nicht völlig mächtige Jünglinge litauischer Nation teilnahmen, fragt der Beschläge einen Konfirmanden, ob er wisse, was das Delphische Orakel gewesen sei. Es erfolgt die Antwort: „Delphisches Orakel war, wenn man neben halle Pastorin, legt ihr auf Schmelz und roudert ihr aus.“

— Eine neue Art von Opium des Schlafstoffs. Im „Flower Petersbursk“ erzählt ein russischer Soldat die folgende Episode vom russisch-japanischen Kriegesausplage: Rach jeder Schlacht wurden Sanitätskolonnen alle Toten und Verwundeten auf. Die Verwundeten erhielten rote Zeichen und die Toten schwarze. Als ich eines Tages wieder verwanzelt auf dem Schlachtfelde lag, sah ich, wie mich ein Sanitätskolonne schnell besichtigete. Ich ruffte mich auf und rief ihm zu: „Ich bin ja lebend.“ „Hast Du Weid?“, fragte der Soldat. „Ich habe weides.“ — „Wieviel?“ — „Zehn Rubel.“ — „Gieb her.“ — Ich gab ihm das Geld, und nun erhielt ich das

rote Zeichen. Als der Sanitätskolonne einige Schritte gegangen war, fiel er vor einer Kugel getroffen, tot zu Boden. Ich schlüpfte mich zu ihm und fand in seinen Taschen nicht nur keine zehn Rubel, sondern 100, die er auf diese Weise „verdient“ hatte.

— Ferdinand von Bulgarien. Die Pariser Zeitungen veröffentlichten vor der Ankunft des Prinzen Ferdinand überaus freundschaftliche Nachrichten von der Verehrung des Fürsten für Frankreich. Einzelne Anekdoten, die hierbei übersehen wurden, holt der „Kladderadatsch“ nach. Jedemal, wenn der Fürst Berlin besuchte, fuhr er über den Pariser Platz und durch die französische Straße. Den Voicedaurein trinkt er nur, wenn er aus Frankreich kommt. Grünberger, Bonifer, russischen und nordwestlichen Voicedaurein läßt er stehen. Um seine Nase zu verdecken, benutzt er ein „Cachou“. In seiner Bibliothek befindet sich Schillers Jungfrau von Orleans. Für das Taschenbuch benutzt er nur Eau de Cologne, niemals kölnisches Wasser. Schon als Kind sagte er beim Weggehen immer „A dieu“. Nur selten unterließ er dies, aber auch dann entfiel er sich französisch.

— Der erste Krug des Bräutigams. In der Paulustirche zu Zürich fand eine Trauung eine unerwartete Unterbrechung. Als das Scoutport bereits vor den Altar getreten war und der Beschläge sich onschädte, die heilige Handlung zu vollziehen, sank plötzlich der Bräutigam an der Seite seiner Braut ohnmächtig zusammen. Begehrte erfüllte die Braut. Zufälligerweise befanden sich unter den Anwesenden frühere Soldaten, die in solcher Lage Mat wußten; sie öffneten sofort die Oberleiber des Bräutigams und wandelten die beim Militär üblichen Maßregeln an. Nach und nach erholte sich der Bräutigam, mußte aber noch in den Wagen getragen werden. Der herbeigerufene Arzt konstatierte, daß die Ohnmacht lediglich durch zu hohe Dalkbekleidung herbeigeführt worden sei.

— Runde Hüner sind nach den Illustrated Scientific News die neueste Mode in der englischen Armeezeit. Was die Billigkeit, Wärme und die allgemeine Nützlichkeit anbelangt, so soll ein „rundes Haus“ dem rechteckigen Bau sehr vortziehen sein. Das

*) Aus Maximilian Bern's „Jochen bei der Comrodia Deutsche Verlags-Anstalt, Fern. Ebdod. in Berlin erschienenen Buche „Es sagen die Leute“. Neembdabische Simpsprüche, Nationalpreiswörter nachgebildet.

wird eine raschvolle wirtschaftliche Politik das Land fähig machen, sich dann wirtschaftlich selbständig einzurichten. Auf dem Gebiete der Verfassungspolitik plane die Regierung große angelegte Parzellierungen und langfristige Verpachtungen von Domänen an kleinere Landwirte. Das Programm sieht ferner Kanalbauten und Flussregulierungen vor. Auf dem Gebiet der Sozialpolitik plane die Regierung die Verschärfung des Sanitätswesens, der Altersversorgung und der Unfallversicherung der Arbeiter; sie werde ferner den Plan des unentgeltlichen Volkshochschulunterrichts verwirklichen, sowie die Gehälter der Lehrer erhöhen. Durch kräftige und materielle Unterstützung der Städte soll die Herabsetzung der städtischen Steuern ermöglicht werden. Im Vordergrund der künftigen Steuerpolitik steht, wie Hejerdorn endgültig erklärt, die progressive Besteuerung und die Reform der Kommunalsteuer.

Die gesamte ungarische Presse bespricht eingehend das neue Programm Hejerdorns. Die Organe der liberalen Partei wie der „Westler Lloyd“ nennen es ein ideal angelegtes wirtschaftliches sozialistisches Programm. Die Organe der Koalition nennen es ein unerschöpfbares Sammelbrotium von Wünschen sämtlicher Parteien mit Ausschluß der nationalen Forderungen. Aber alle ersehnen Blätter geben zu, daß das Programm in sozialer und politischer Hinsicht einen Fortschritt bedeute. Alle fortschrittlichen und demokratischen Blätter stimmen dem meisten Programmpunkten zu. Die sozialistische Presse wüßte ihrer Bemutung über das Programm aus und bezeichnet es als den Beginn einer neuen Ära in Ungarn. Am Dienstag wird sich eine neue Regierungspartei unter dem Namen die Fortschrittspartei bilden.

Deutsches Reich.

Der Hochschulkonflikt an der technischen Hochschule in Charlottenburg hat sich in bedeutlicher Weise zugespitzt. Laut Anschlag am schwarzen Brett des Senates der Technischen Hochschule verweigerte der Rektor die Genehmigung des geplanten Studentenverbandes, ferner die Genehmigung zur Abhaltung einer Studentenversammlung; die Vertretung Studierender, die im vorigen Semester auf Veranlassung des Rektors Prof. Wiebe gewählt wurde, ist nicht mehr anerkannt worden. Das schwarze Brett der Studentenschaft ist entfernt.

Die bayerischen Staatseisenbahnen hatten im Jahre 1904 an Einnahmen M. 184 679 202 (1903: M. 176 140 430), an Ausgaben M. 133 975 363 (1903: M. 126 408 888). Der Ueberschuß befreit sich somit auf M. 50 703 839 (1903: M. 49 731 587). Davon kommen M. 44 198 594 auf die Verzinsung der Staatseisenbahnschuld und M. 6 505 245 zur Ablieferung an allgemeine Staatsfonds. Bei Anrechnung von M. 7 594 278 für Pensionen bleibt ein Reibbeitrag von M. 10 870 033 zu Lasten für die Staatsschatz.

Unter Vorsitz des Abg. Justizrat Dr. Krause hielt am Freitag der große Ausschuss des Zentralvereins zur Hebung der Fluss- und Kanalschiffahrt seine erste Versammlung nach der Sommerpause ab. Die Verhandlungen betrafen, abgesehen von dem internen geschäftlichen Angelegenheiten, die Frage der Schiffsabgaben, den Bericht über den Mailänder Internationalen Schiffsabgabekongress und die Dimeuschiffahrtstatistik. — Eingang der Beratungen wurde die Sonntagsruhe im Binnenschiffahrtsgewerbe erörtert, gegen welche sich zahlreiche Bedenken geltend machen. Wegen der Maßregel, welche den Schiffen die Kosten für die ärztliche Ueberwachung zur Zeit der Cholera-Epidemie auferlegte, wurde beschlossen, eine Abordnung damit zu beauftragen, an zuständiger Stelle gegen diese Maßregel vorzugehen.

Der Landtag des Fürstentums Lippe wird am 4. November durch den Fürsten Leopold mit einer Thronrede eröffnet werden.

Fürst Leopold hielt Sonntag Nachmittag feierlichen Eingang in Detmold vom Jagdschloß Lopsdorn kommend.

Die „Hess. Ztg.“ erhält aus Detmold folgende Schilderung: Der Einzug glich einem Triumphzug. Staunend fragte man sich, woher wohl die Tausende von Menschen gekommen sein würden. Aus der Schlucht allein nicht, denn sie zählt nur etwa 13 000 Bewohner. Also mußten sie aus dem Lande gekommen sein. Aus den Reihen riefen im Hippischen Holde und dem Stammlande der Wieserfelder Grafen, der Grafen von Schaumburg, aus der Grafschaft Sternberg und aus den übrigen Gauen des Fürstentums. Der Weg, den das Fürstentum passierte, betrug etwa neun Meilen. In ihm entlang, namentlich von dem etwa in der Mitte liegenden Dorf Hildesheim ab, hielten zu beiden Seiten Mäße Menschenmengen. Die Straße, die durch produktive Wälder und Eichenwälder führte, so schön, wie sie nur der Leinbörgerwald bieten kann, war durch Ehrenbäume und Gärten geschmückt. Dazu kam das herrliche Wetter. Als der Fürst am Waisenhause vorüber zog, entzündete

erste Haus dieser Art, ist für Me. Vorder Stierker in Amel Chammol, (Schottland), gebaut worden. Es sieht angeblich gar nicht häßlich aus, ist durch Erkerfenster und bedeckt Hallen verschönert und bietet ein sehr angenehmes Wohnen. Das Haus ist zweistöckig; um die Mittelhalle läuft eine Galerie, von der man in die Schlafräume gelangt. Das höfliche Dasein wird von einem durchbrochenen Lärmgedröngel, das die Halle erleuchtet.

Utschi-Utschi im Gericht. Aus Newyork wird berichtet: Kase Soto, eine kleine, herrliche Japanerin, die dieser Tage den wegen seiner Kräfte gefürchteten Sportmann McCallum durch das Utschi-Utschi zu Boden brachte und ihn dort so lange festhielt, bis ein Polizist den Mann verhaftete, gab im Parlem-Bollgericht vor Richter Carlson und einer vorzüglichen Schar Zeugniser eine rechtliche Beschreibung ihrer Kunst der wunderbarsten Selbstverweigerung. Kleinlein Sato erklärte in Begleitung eines Dolmetschers Kasea Polamura im Gericht und wurde zunächst gefragt: „Was hat Ihnen McCallum getan?“ — „Sie sagt, er habe sie an der Schulter gepackt“, erwiderte der Dolmetscher der kleinen Dame. — „Hat er Sie angegriffen?“ — „Sie sagt, sie habe ihm dazu keine Zeit gelassen.“ sprach Polamura. — „Was haben Sie also?“ fragte der Richter weiter. „Fehl. Sato führte mit dem Dolmetscher eine lobliche Unterhaltung, woraus der Dolmetscher bemerkte, daß die Japanerin die schwierige Frage des Richters nicht so ohne weiteres beantwortet habe. „Schlage vor, daß sie vorzunehm, was sie tat“, schloß der Richter. „Der Vorschlag wurde dem herrlichen Fräulein verweigert und fand ihren Befehl; McCallum aber trat unwillkürlich einen Schritt zurück — er schien wenig Neigung zu haben, den Versuch zum zweiten Male mitzumachen. Der Dolmetscher trat an seine Stelle und legte seine Hand auf Jil. Sato's Schulter, wie es

er sein Haupt und blühte erst zu der Grabstätte des Elternpaares herüber, daß so viel geistig hat. Auf dem langen weiten Wege gegen sich die Hartnackigkeit der Vollstreckung weiter und weiter. In Hildesheim begrüßte der Bürgermeister das Fürstentum und die Gefangenenpaare. Gegen halb 6 Uhr trafen die Fürstlichen am Palast ein. Der Staatsminister, Hofmarschall Graf Wittberg und der Regimentalkommandeur Oberst von Geruberg begrüßten das Fürstentum. Wenige Minuten später betrat der Fürst den Balkon und hielt von dort aus eine kurze Ansprache an das Volk, dem er tiefen Dank, Abermals antwortete das Volk mit Hoch und Hurraurufen.

Das Kaisermandat im nächsten Jahre soll das 6. Schlesische Korps abhalten. Als Schauplatz dürfte wahrscheinlich der Regierungsbezirk Biegnitz gewählt werden.

Die Besetzung des Gesandtschaftspostens in Kopenhagen, für den der Gesandte Generalkonsul v. Räder, Jenisch, der Leiter des Reichsanstalts, als aussichtsreicher Kandidat gilt, wird den „Reichs.“ geschrieben: „Da in Kopenhagen sich Anzeichen aller Art zeigen, daß England das geradezu auffällige Bestreben zeigt, im Norden dominierenden Einfluß zu erlangen, wird der Posten in Kopenhagen, der bisher von einer der wichtigsten gewesen ist, von wachsender Bedeutung für uns; wir müssen einen Mann in der baltischen Hauptstadt als Gesandten haben, der scharf zu beobachten gewohnt ist. Denn mit der Zeit dürfte Kopenhagen, wenn der englische Einfluß auch in Norwegen wächst, von nicht viel minderer Wichtigkeit für uns sein, wie Konstantinopel.“ In einer Berliner Meldung der „R. Fr. Pr.“ heißt es ferner: „Ueberdies handelt es sich um die Konfirmierung eines Gesandten für Christiania; denn es steht fest, daß Norwegen, ob es Monarchie oder Republik wird, einen Gesandten nach Berlin entsenden wird. Es ist gewiß, daß Norwegen nur in einigen Hauptstädten sich durch Gesandte wird vertreten lassen. In erster Linie in Kopenhagen und Stockholm, ferner in Berlin und London. Für Wien und Rom sollen keine besonderen Gesandten ernannt werden. Der für Berlin beabsichtigte Gesandte dürfte voraussichtlich auch für Wien abdestiniert werden. Als besonders interessant mag hervorgehoben werden, daß Deutschland jetzt durch einen besonderen Gesandten in Cettinje vertreten sein wird, wo bisher Deutschland keinen besonderen Vertreter hatte. Die Ausrückung des diplomatischen Postens in Cettinje mag als eine Folge des Besuches angesehen werden, den Kaiser Nikolaus dem Kaiser Wilhelm anlässlich der Hochzeit der Kronprinzessin in Berlin machte. Auch für Abessinien ist ein neuer Posten in Aussicht genommen. Dort wird Deutschland durch einen Generalkonsul in Addis Abeba vertreten sein. Die Schaffung dieses Postens ist eine Folge der handelspolitischen Mission, welche Legationsrat Dr. Rosen vor einigen Monaten nach Abessinien unternommen hat.“

Die Studentenschaft in Jena hat an den Prorektor und Senat eine Eingabe gerichtet, wonach den Ausländern, insbesondere den Russen, geringere Studierrechte eingeräumt werden sollen, wie den Deutschen.

Eine zwanzigprozentige Erhöhung der Lehrgelöhler will die großherzogliche Regierung in Oldenburg schaffen. Sie hat dem Landtag eine entsprechende Vorlage gemacht.

Der Pommeranerbankprozeß kommt am 23. Jan. 1906 zur Revisionverhandlung.

Die Berliner Handelskammer hat beschlossen, aus Anlaß der hundertjährigen Hochzeit des Kaiserpaars eine wohlthätige Stiftung zu errichten.

In Wädewitz starb im Alter von 77 Jahren der langjährige Bürgermeister der Reichsstadt Wädewitz, Oberbürgermeister a. D. Burghard. Der Verstorbene war in längeren Jahren auch politisch tätig und einer der Führer der dortigen national-liberalen Partei. Während mehrerer Toppungen vertrat er die Reichsstadt Wädewitz im Schaumburg-Lippeschen Landtage und war mehrfach Präsident des Landtages.

Der Reichstags-Abgeordnete Stöder begehrt am 11. Dezember seinen 70. Geburtstag. Es wird von seinen Anhängern beabsichtigt, eine Silber-Stiftung zu errichten.

Ausland.

Frankreich. Auf dem am Sonntag in Châlons sur Saône stattgefundenen Kongresse der vereinigten französischen Sozialistenpartei beantragte Lafargue eine Resolution, in welcher n. a. die russische Revolutionäre aufgefordert werden, nach dem Siege der Revolution den Vorkriegszustand zu errufen. Jaurès bemerkte, man müsse den russischen Proletariats, welche erklärt hätten, daß sie die alten Ansehen anerkennen, in dieser Hinsicht die Freiheit lassen. Lafargue erwiderte, er wolle die Weisheit der russischen Sozialisten verwirklichen, von jedoch schließlich den diebezüglichen Antrag seiner Resolution zurück. — Der Prozeß gegen die in das Bombenattentat gegen den König von Spanien verwickelten Anarchisten wird vom 27. bis 30. November stattfinden.

Norwegen. Republik oder Monarchie? Die Lösung dieser schwerwiegenden Frage demütigt anscheinend mehr Schwierigkeiten als zu erwarten war. Zu einem Beschluß hat auch die Stortingssitzung am Samstag nicht geführt. Der Minister des Äußeren Løvland führte aus, daß konstitutionelle Königtum biele ebenso gut Seligenheit für das Volk, seine Fähigkeiten und Kräfte zur Entwidlung zu bringen, wie die

McCallum sein; im nächsten Augenblick sollte die Dame mit einer hüftartigen Bewegung den anderen Arm des Mannes, jenseit eines ihrer kleinen Hüften vorwärts, und zum unbedeutlichen Bergehüben der Gerichtskorona, die auf den Schulden liegend dem merkwürdigen Vorgang zufah, lag der 165 Pfund schwere Mann über das Köpfchen der Dame und lag höhnend auf seinem Rücken. „Ich slog noch höher und fiel noch härter“, bemerkte McCallum, sich nachdenklich den Rücken reibend. Er erklärte dann weiter, er habe geglaubt, Jil. Sato zu kennen, und habe sie deshalb angefaßt; eine Ungeheuerlichkeit habe er nicht beabsichtigt. Der Audi verurteilte ihn trotzdem zu 8 Dollar Strafe.

Sodast. „Du, Karl, nachdem wir uns neulich in freiwandem Regen getrennt, drach' ich meiner hübschen Nachbarin noch ein Ständchen!“ — „Kun ja... wenn man einmal nah ist!“ — Enttäuschung. Amisbo vorband (Wesiger) zu streicher Tächter, zum neuen Affistenten!... Sind Sie ledig oder verheiratet? — Affistent: Verheiratet! — Amisbo vorband: Verheiratet??... Hat denn das gar so presfiziert! (Hilg. Bl.)

Wo hat Wolke seine Hochzeit gefeiert? Es ist gewiß nicht unbekannt, daß Wolke in einem Hause der Stadt Neuchap seine Hochzeit gefeiert hat. Am Hause des Stadtrats Döring befindet sich nach den „Mieser R. R.“ dort ein Parquetstiel mit der Aufschrift: „In diesem Hause feierte Generalfeldmarschall Selmut von Wolke am 20. April 1842 seine Hochzeit mit Maria Wul.“ Die sechszehnjährige Braut war die Nichte des damals 42 Jahre alten Majors im preussischen Generalstab. Der Vater der Braut und geliebte Schwäger des Brautigams war ein Engländer, John Pennington Wul, der, aus der Walton House in der Grafschaft Stafford kommend, in erster Ehe mit Marie von Strafford ver-

heiratet. Wenn man zu der republikanischen Staatsform übergehe, so würde dieses nach ihnen wesentliche Umänderungen der Formen des gesamten Gesellschaftslebens mit sich führen. Es würde eine Reihe von Jahren vergehen müssen, bis man sich die neue Staatsform angeeignet hätte. Die gesamte Außenpolitik Norwegens müsse fürs erste darauf gerichtet werden, die internationalen materiellen Interessen dieses Landes zu sichern und seine Neutralität zu behaupten. Wenn der Storting den Regierungsvorschlag verwerfe, so würde die Regierung ihre Aufgabe als gelöst ansehen und ihre Vollmachten in die Hände des Storting zurückgeben. Løvland empfahl dann auf das wärmste den Vorschlag der Regierung und rüchete schließlich die einbringliche Mahnung an den Storting, in Einigkeit zusammenzuhalten und die Selbstbeherrschung und Loyalität zu bewahren, die er bisher gezeigt habe.

* Rußland. In Konotop (Gouv. Tschernigow) ist in der Nacht zum Samstag General Dragomirov im Alter von 75 Jahren gestorben. Er gehörte, wie auch Kuropatkin, zu den sogenannten gelehrten Offizieren der Russischen Armee und war längere Zeit Professor der Taktik in der Akademie. 1866 nahm er als Oberst im Preussischen Hauptquartier am Kriege von 1866 Teil und legte dabei wohl den Grund für die Betrachtung der westmächtliden Kriegführung, von der er später etwas merkwürdige Proben gab. Im Türkischen Kriege zeichnete er sich wiederholt aus, wurde aber am Schipka-Paß schwer verwundet. Nach seiner Wiederherstellung wurde er zum Direktor der Generalschule ernannt; die militärische Durchbildung der heutigen Generalschule in Rußland, deren Früchte in der Mandschurei reifen, war sein Werk. 1888 wurde Dragomirov zum Oberbefehlshaber des Militärbezirks Kiew und 1898 zum Generalgouverneur in Kiew ernannt. Er galt als ein genialer Offizier, merkwürdigerweise fand diese Genialität nur in Spezialitäten ihren Ausdruck. Als blinder Anhänger Suvorows betrachtete er die „Rugel“ und schwärmte für das „Bajonett“. Seinem maßgebenden Einfluß ist es zuzuschreiben, daß der Stichtakt in der Russischen Armee vermachlicht worden ist und eine Stoßtaktik sich eingebürgert, die den Japanern gegenüber vollständig versagte. Vielleicht wird nach seinem Tode die Russische Armee Bahnen einschlagen, die mit der heutigen Waffentechnik besser zu rechnen verbleibt.

* Spanien. Die Madrider Universität ist wegen Differenzen zwischen dem Lehrkörper und Studenten bis auf weiteres geschlossen worden.

Die Ehecheidung der Koburgerin vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Gotha, 30. Okt.
Vor der 1. Zivilkammer des hiesigen Herzoglichen Landgerichts nimmt heute das Ehe drama des Prinzen Philipp von Coburg und seiner Gemahlin, der Prinzessin Luise, seinen Fortgang. Das Gericht hat, wie noch erinnert sein dürfte, in der Zeit seit dem letzten Termin darüber beraten, ob es sich zur Entscheidung des Scheidungsprozesses für kompetent hält oder nicht. Einpruch gegen die Zuständigkeit des Gerichts hatte die Prinzessin durch ihren Rechtsbeistand einlegen lassen, da Prinz Philipp nach ihrer Ansicht nicht deutscher, sondern ungarischer Staatsbürger ist, so daß auch die Ehecheidungsfrage vor einem ungarischen Gericht zur Verhandlung gelangen müßte. Für heute hat nun das Gericht die Verbindung seines Urteils an dem am 11. Dezember dem letzten Termin an dem die Prinzessin ihren Rechtsbeistand Dr. Wintner die Entscheidung der ganzen Angelegenheit nach seinem Gutdünken. Dr. Wintner-Wien, der Vertreter der Prinzessin, hatte nämlich sehr weitgehende Konzeptionen gemacht, die den darauf unvorbereiteten Dr. Wintner offenbar überausen, so daß er sich dem Wunsch des Präsidenten auf Anbahnung von Vergleichsverhandlungen anstößte. Aus diesem Verhalten wurde allgemein geschlossen, daß binnen ganz kurzer Zeit die Einigung erzielt werden würde. Das ist aber nicht der Fall, vielmehr hat die Prinzessin ihren Sinn vollkommen geändert. Wie sie einigen Pariser Journalisten bereits mitgeteilt hat, will sie nach den in Gotha gegen sie erhobenen Anzeigen nunmehr alle Klüdfungen lassen und aufhören erregende Enthüllungen machen. Sie will dem Väter Gericht, vor das sie den Auszug der Klage gebracht zu sehen wünscht, Briefe vorlegen, die angeblich beweisen, daß an ihrem ehelichen Unglück sie keine Schuld trage. Sie will dem Gericht auch Briefe des Fürsten Ferdinand von Sachsen überreichen, die ihr dieser vor etwa zwanzig Jahren geschrieben hat. Wie aus den Remotoren des Vega Nachrichten hervorgeht, soll die Prinzessin damals auch einen Dolch von ihrem Schwager Ferdinand erhalten haben, mit dem Ertrinken, ihren Watten zu erwidern. Schließlich will sie dem Gericht darlegen, welchen Verführungen sie nach ihrer Verheiratung im Alter von 16 Jahren am Wiener Hofe ausgeführt gewesen sei und zu diesen Zweck den jetzigen König von England als Zeugen leben lassen.

möge gewesen war. Auch deren Tode hatte er die Schwester Wolke beigegeführt. Von den aus der ersten Ehe stammenden drei Kindern war der Sohn früh gestorben; die älteste der beiden Töchter war mit einem Baron von Brodowicz verheiratet, während die in Kiel geborene jüngste Tochter im eiderländischen Hause zu Hebe lebte, als Wolke, aus der Türkei zurückgekehrt, dort zum Besuche eintraf. Der ernste, schweigsame Mann fand Gefallen an der durch Schönheit und Adel des Geistes gleich sehr ausgezeichneten Jungfrau und verliebte sich mit ihr im Frühling 1842. Die Hochzeit folgte bald darauf.

— Aus der Jugend. Erklärung. „Du, was ist denn das: Betlebsmittelmischungs!“ — „Das ist das: Du pumpst jetzt an Sepp um 20 Mark an und leihst mir 10 Mark davon.“ — Liebe Jugend! Bei der Feldübernahme eines hochfendalen Kürassier-Regiments war neulich der Einjährige Baron K. als Verbindungsmann zwischen der Spitze und dem Vortrupp kommandiert. Der Offizier, welcher der Übung beizuhilfen, reitete auf den Einjährigen zu und fragte: „Einjährig, sind Sie Verbindungsmann?“ — „Nein Erkelern.“ — „Corps-Präsident!“ — „Jung Israel. Im jüdischen Religionsunterricht schildert der Rabbiner die Frömmigkeit der Vorfahren: Wie sie die Gebote und Tassen hielten, regelmäßig die Synagoge besuchten und die vorgeschriebenen Gebete rezitierten.“ — „Wie waren diese Leute, Rabbiner?“ — Antwort: „Erfüll!“ (deutscher Ausdruck für närrisch). — Ein ländlicher Wemstättler. Das (vom Vorje heimkehrend zu seinem Nachbar, der auf dem Felde arbeitet): „Halt! Halt! Halt! Was ist das? Was hat in der Stadt das Schloß 114771, daß sie auf der Welt hin gehen?“ — „Was hält sich den Hund zusammen?“ — „Nein, was mit der Lach. I ban g'sprungene Lippen.“

Mit einem Wort: das ganze wahrlich nicht schöne Bild des Geyers...

Bürgerauschussung in Schriesheim.

Die am Samstag Vormittag abgehaltenen Bürgerauschussung...

Bei dem durch die Lungenheilkunde Starnberg...

Rehger Johann Schertel baut einen Weg durch sein Anwesen...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 30. Oktober.

Zur Wahl des Stadtrates und Stadtvorstandes...

Bericht wurde Betriebsleiter Wilhelm Vianl in Trieb...

Die Reichspostverwaltung macht sehr amtlich bekannt...

Zur Anstellung als Gerichtsdiener sind auf Grund der im Oktober 1906...

Kolpate ohne Veranlassung nach den am Stillen Ocean...

Von der elektrischen Straßenbahn. Den mannigfachen Reformen...

Lehrkurs der ersten Hilfe bei Unfällen. Dieser Lehrkurs...

Ein Jagdreiten veranstaltete gestern Vormittag der Mannheimer...

bei Worms, in flotten Tempo ging es durch Wald und Feld...

Deppellkonzert im Hofgarten. Das sonntägliche Konzert...

Saaltheater. Am Samstagabend nahm das Wettischen seinen...

Der Männergesangsverein „Erösung“ Mannheim (75 Sänger)...

„Simulanten“ schalt. Ein Leser unseres Blattes hat folgenden...

Ein Dankschreiben für Robeins-Geberten. Vor dem Schöffengericht...

Aus dem Grossherzogtum.

Heidelberg-Gandshühheim, 29. Okt. Vergangene Nacht...

Wiesbaden, 28. Okt. Spurlach verhandelt in der...

Wiesbaden, 28. Okt. Der 20jährige, aus angesehenen...

das Gewehr los und eine Kugel durchbohrte der Iron den rechten...

Als eine Mittelsung aus Baden. Der bei der Explosion im...

Platz, hessen und Umgebung.

Heidelberg, 28. Okt. Den Glanzpunkt der diesjährigen...

Wiesbaden, 28. Okt. Der des Raubmörders suchs auf seinen...

Sport.

Fußball. Bei den am vergangenen Sonntag stattgefundenen...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Gesangsverein „Sängerlust“ Mannheim eröffnete gestern...

Frankfurter Opernhaus (Spielplan). Montag, 30. Okt. 7 Uhr...

Direktor Antoine in Heidelberg. Das ein Pariser Theat...

Kammerfänger Eugen Gura ist, wie aus München gemeldet wird, sehr schwer an Arterienverkalkung erkrankt. Der Zustand des einjährigen vorerkrankten Kollisionsfängers ist hoffnungslos und die Auflösung demnächst zu erwarten.

Der Prinzgemahl. Von unserm Berliner Bureau wird uns geschrieben. Das Thema vom Prinzgemahl, der der Mann einer Königin zu sein hat, ohne König sein zu dürfen, wäre nicht über für eine satirische Komödie. Ober eine tragische Satire. Der erste Prinzgemahl, der allen andern den Titel hinterlassen hat, hat sich mit der Verpflichtung, nichts als Gemahl zu sein, auch nicht zufrieden gegeben. Und der erst durch Klugheit und Fähigkeit es dahin brachte, im Nebenamt tatsächlich das britische Weltreich zu regieren, so könnte er wohl den Helben eines heiteren Spiels mit literarischen Schlingelichtern abgeben. Eine Quelle der Tragik wäre die Stellung des Prinzgemahls wohl eher — für die regierende Gemahlin. Es soll sich da ja in unserer Nachbarschaft ein kleines Kreuzspiel abspielen, dessen Heldin als fröhliches Kind einst das Entzücken ihrer Untertanen und fremder Verehrer und Verehrerinnen gewesen. Die Herren Kantof und Chomel, die auf den dankbaren Stoff verfielen, haben es wieder zum Lustspiel noch zur Tragödie gebracht, sondern nur zum Operentext, der im Residenztheater selber ohne Musikbegleitung gegeben wird. Des Stückes Pointe ist die, daß der Prinzgemahl durch Drohung mit dem Streik Anstell an den Regierungsgeschäften erzwingt. Alexander in der Rolle des Vaters des Prinzgemahls — Model Milan von Serbien — behält die dürftigen Ehren des Abends fast allein ein.

Die Gesellschaft für Erbkunde zu Berlin veranstaltete eine Gedächtnisfeier für ihren verstorbenen langjährigen Präsidenten Freiherrn von Richthofen in der Ethnologische. Die Gedächtnisrede hielt der Leiter der Schulpolytechnion u. Dittgen.

Der Bau des Schiller-Theaters in Oberlößnitz hat begonnen. Für die Grundsteinlegung ist der Scherzdiener Schiller, der 10. Nov. in Aussicht genommen.

Am Stadttheater Posttheater fand die Aufführung des Stückes „Der Stolz der Stadt“ von Gustav Wied eine freundliche Aufnahme. Der Titelheld ist ein berühmter Maler, den die Prädikate seiner Vaterstadt bereichert.

Siegfried Wagner im Prinz-Regenten-Theater. Man schreibt aus München: Siegfried Wagner wurde von Frau Minister Podewils als Vertreterin einer Wohlthätigkeitsaktion eingeladen, im Prinz-Regenten-Theater zu wohlthätigem Zweck zu dirigieren. Die Annahme der Einladung ist wahrscheinlich, da zwischen dem Edeleuten Wagner und der Hoftheaterintendantin ein Ausgleich in den Ermahnungen wegen der künftigen Festspiele am Prinz-Regenten-Theater zustande gekommen ist.

Marie Modersine (Baronin von Sulkamer), die schon erst mit ihrem Drama „Das bühnen Liebe“ im Münchener Intimen Theater als Bühnenschriftstellerin debütierte, hat ein neues Bühnenwerk vollendet, drei Einakter, die einen zusammenhängenden Verlauf unter dem Titel „Käthe n“ bilden. Die drei einzelnen Einakter benennen sich „Die Bauerstube“, „Schneidertischchen“ und „Waldfahrt“. Das erste Stück spielt im alten Afton, das zweite (nach einem historischen Stoff bearbeitet) in Frankreich zur Zeit Ludwig XIV. und das dritte in Afrika. Die Einakter sind dramatisch in Versform geschrieben und wurden von der Direktion des Münchener Intimen Theaters erworben.

„Der Neue Kaiser“, Komödie von Walden, hat bei der Aufführung im Hohenlanger Stadttheater einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Der Verfasser wurde mehrfach hervorgerufen.

Die Eröffnung des neuen Schauspielhauses führte einen glänzenden und fehrlich erregten Haus. Hebbels „Judith“ vor. Voran ging eine Einleitung aus dem Reichsblatt „Paris“. Luise Dumont hat eine ergreifende Judith voll Wärme und keuscher Würde. Josef Klein als Holofernes gab den Menschen des Dichters nicht rechtlos, rih aber durch seinen leidenschaftlichen Ausdruck voll. Wanches Unglückliche muß das innige Ineinanderspielen der Künstler, das der Zukunft vorbehalten ist, beseligen. Der Abend fand ein reichen Beifall des anwesenden Publikums.

Das Lustspiel „Aving im Haus“, ein Hochland in Versen von Robert Wiß, wurde von Hoftheater in Hannover als Krönung fernabgebracht und mit freundlichem Beifall aufgenommen.

Kritische Hebbelien. Nachträglich sei noch aus der Kritik eines bekannten Hamburger Wuchstheaters über Siegfried Wagners „Bruder Lustig“ der folgende Satz gillert: „Eine Offenbarung bedeutet diese Kritik nicht — höchstens einen Offenbarungsbild.“ Am Abend vom voriger Woche war in ähnlichem Sinn Hausbesitzer Barbarossa-Symphonie behandelt. Der Kritiker der einflussreichen Wochenchrift verglich sie mit der Eroica. „Sie dauerte nämlich auch 50 Minuten, aber damit seien die Wehrlichkeiten auch erschöpft.“

Juni 1111. Mal den Emanuel Strieße zu spielen, das ist auch ein Jubiläum, wie es wohl nur im Sachsenlande so bald zu erreichen war. Herr Karl Wilhelm Müller hat aus Jena, 26. Oktober, an den Direktor Hartmann der vereinigten Leipziger Schauspielhäuser folgenden Schreiben gerichtet: „Ihrer Direktion in Leipzig gelungene Teile ich unter Kurzwortnotizen des Theaters am Thomasthing, daß ich dort am 30. Oktober den Strieße zum 1000. Male spiele. Ich werde Sie wegen Verbreitung solcher Tatsachen belangen, Sie haben einmal zu wenig angeordnet. Ich spiele den Strieße am 30. Oktober zum 1111. Male. Im Theater am Thomasthing ist der „Mund der Sabinerinnen“ an diesem Abend zum ersten Male, und ich bin auf den Erfolg der Premiere sehr gespannt. Mit bestem Gruß Ihr Karl Wilhelm Müller.“

Strauß' „Salome“ für das kleinere Hofopertheater zu rufen, ist nun doch Direktor Richter in letzter Stunde gescheit. Wohler hat die Hoftheatergenjur, ihm die beantragten Leistungen behufs Verbeiführung einer mit dem Komponisten zu vereinbarenden Änderung mitzuteilen. Auf dieser Grundlage wird nun die Aufführung erstmöglich. Insbesondere soll aus dem Personenverzeichnis wie aus dem Text der Name Johannes verschwinden. Dieß doch übrigens auch bei den sonstigen Aufführungen des Wilschens Dramas der Johannes mit seinem bedeutenden Namen Johannes.

Giuseppe Giocosa, der italienische Dramatiker, liegt nach einer Meldung aus Mailand in seiner Heimat Colterito Barilla im Sterben. Giocosa ist von Beruf Rechtsgelehrter, hat sich aber als einer der hervorragenden Bühnendichter Italiens einen Namen erworben. Am bekanntesten wurde in Deutschland wohl „Sündige Liebe“.

Der humorist. Schriftsteller Alphonse Allais ist zu Paris, 30. Jahre alt, plötzlich gestorben.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Reiche Stiftung. Wie wir hören, hat der unlängst verstorbenen Stadtrat Herzogel bedeutende Summen für humane Zwecke, so auch für ein Hallenschwimmbad, gestiftet. Da die Rekonstruktion erst morgen stattfindet, so können wir genauer erst morgen mitteilen.

Die Hofensied. Hofschaupielerin Fräulein Sander übernimmt mit Bezug auf unseren Artikel über die interessante Stellung Riffen-Reichbaum folgende humorvolle Stellen: „In einem Artikel über die Zeitung, die Klagefälle Riffen-Reichbaum betreffend, ist von einer 44jährigen Frau Sander vom Hoftheater die Rede. Nun muß ich leider konstatieren, daß der mir angegebene Name nicht zur Stunde noch auf sich warten läßt; — daß leider

auch vor dem Termin verpuffen ist, zu fragen, in welchem Jahre ich geboren wurde! Bisher habe ich mich immer nach meiner Geburtsurkunde gelehrt, die mir 30 Jahre vorläßt. Falls aber genügt ist, daß ich mir ein anderes Geburtsjahr gedenken soll, so bitte ich um Vorschläge. Nur muß sich die Sache vertieren; — um 6 Jahre Altersunterschied begehe ich keine Urkundenfälschung.“ — Man sieht, Frä. Sander hat die unzutreffenden Angaben über ihre Personalkarte von der humoristischen Seite aufgefaßt, was umso höher anzuschlagen ist, wenn man bedenkt, daß man unsere Damen am leichtesten in die Wolk bringen kann, wenn man sie älter macht, als sie sind.

Großfeuer in Alteinan. Gestern abend halb 11 Uhr ist in den Logerköchen der Betriebs-Gesellschaft für den Rhein u. S. G. ein verheerendes Feuer ausgebrochen, welchem zwei Schuppen zum Opfer gefallen sind. Der Gesamtschaden beträgt ca. 4—5000 Mark, während der Schaden an in den Hallen lagernden Waren etc. — Eigentum der Firma Geber u. Moden, Mannheim — nicht unerheblich sein dürfte.

Letzte Nachrichten.

Die Verstaatlichung der Pfälzischen Bahnen.

München, 30. Okt. (Kammer.) In der heutigen Sitzung wurde die Beratung über die Verstaatlichung der Pfälzischen Bahnen fortgesetzt. Der Verkehrsminister Frauendorfer führte aus, daß die Regierung immer für die Verstaatlichung und nur im Zweifel über den dafür zu wählenden Zeitpunkt gewesen wäre. Der erste mögliche Termin zur Uebernahme der Pfälzischen Bahnen wäre der 1. Januar 1905 gewesen. Vor zwei Jahren wäre es jedoch nicht rasch erschienen, diesen Zeitpunkt zu wählen, weil die wirtschaftliche Lage damals noch nicht konsolidiert genug gewesen wäre, weil eine Anleihe damals nicht so günstig untergebracht werden konnte, und weil auch gerade damals Verhandlungen mit andern Verwaltungen über die Umlieferung der Güter schwebten. Inzwischen hätte jedoch die Besserung der wirtschaftlichen Lage angehalten und nehme einen langsamen, weiterfortschreitenden Verlauf. Außerdem hätten die Verhandlungen mit den pfälzischen Bahnen zur Herabsetzung des Kaufpreises um 3 1/2 Millionen Mark geführt. Aus diesem Grunde schlägt die Regierung die Uebernahme zum 1. Januar 1909 vor. Diese Verstaatlichung von 1908 bis zum Jahre 1909 habe keinen nennenswerten Nachteil weder für die Bevölkerung, noch für die Beamten der pfälzischen Bahnen. Wenn man jetzt noch lange wartete, so würde man deshalb kein weiteres Entgegenkommen finden und kein günstigeres Resultat für den Staat erreichen. Man werde mit der Uebernahme kein glänzendes, aber ein angenehmes Geschäft machen.

Der Ehescheidungsprozeß der Prinzessin Luise von Koburg.

Gotha, 30. Okt. In dem Ehescheidungsprozeß des Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha die Prinzessin Luise sprach in den heutigen kurzen Verhandlungen vor dem Landgericht der Vorsitzende die Zuständigkeit des Gotthard Landgerichts aus. Der nächste Termin findet am 4. Dezember statt.

Der deutsch-amerikanische Professoren-Austausch.

Berlin, 30. Okt. Heute vormittag hielt in der Aula der Universität der amerikanische Professor von der Harvard-Universität Peabody seine Antrittsrede. Anwesend waren der Staatssekretär Freiherr v. Richthofen, der amerikanische Botschafter, zahlreiche Mitglieder des Lehrkörpers, Studenten und Studentinnen. Am 11 Uhr erschien der Kaiser, geleitet von dem Kultusminister, dem Rektor und dem Professor Peabody. Beider Rede in dem Vortrag einen Brief des Präsidenten Roosevelt an ihn, in dem ihn Roosevelt seines lebhaften Interesses an der neuen Einrichtung versichert. Beider Beifall folgte dem Vortrag. Der Kaiser reichte Peabody die Hand und sprach längere Zeit mit ihm. Dann begrüßte er den amerikanischen Botschafter. Zum Schluß brachte der Rektor ein Hoch auf den Kaiser aus.

Die Nationalratswahlen in der Schweiz.

Bern, 30. Okt. Die gestrigen Nationalratswahlen, die sich überall unter dem Zeichen der Bekämpfung der Sozialdemokratie durch die bürgerlich-liberalen Parteien vollzogen, ergaben keine wesentliche Veränderung der bisherigen Stärkeverhältnisse der bürgerlichen Parteien. Die bisherige freisinnige und freisinnig-demokratische Mehrheit bleibt bestehen. Die Sozialdemokraten, die bisher 0 Sitze innehalten, haben, soweit bis heute Abend bekannt, einen Kandidaten durchgebracht. In Zürich und Winterthur, den Brennpunkten des Wahlkampfes, unterlagen die Sozialdemokraten 18 Sitze, wählten, die am 6. November stattfinden, können das Ergebnis nicht wesentlich ändern. Einige Wahlen zur Ständerat ergaben ebenfalls keine Veränderung der Parteiverhältnisse.

Die Revolution in Rußland.

Warschau, 30. Okt. Heute sind die Fabriken, Banken und andere Institute geschlossen. Die Straßenbahnwagen werden nie und da umgeworfen der angezündet. In den Provinzstädten beginnen ebenfalls Unruhen. Besonders kritisch ist die Lage in Lodz und Lodzer Bezirk. Dort feiern mehr als 100 000 Arbeiter. Im Gouvernement Suwalki wurden von Banden 11 Konvois in Rußland in den Händen geführt.

Petersburg, 30. Okt. Für die Zeit der Verstaatlichung ist vom Finanzminister der Zoll auf Fleisch, das auf dem Seewege aus dem Ausland eingeführt werden soll, aufgehoben. Es ist jedoch für jeden einzelnen Fall die Erteilung einer besonderen Erlaubnis vorbehalten.

Petersburg, 30. Okt. Der russischen Korrespondenz wird berichtet: Truppen besetzen alle Hochschulen, und die Universität wurde auf Befehl des Kultusministers geschlossen. Deshalb demissionierte der gesamte Universitätsrat. Der ganze Sonntag ist ruhig verlaufen. Bitte wurde wieder vom Jaren empfangen. Der Streik blühte noch drei Tage dauern, wenn keine besonderen Zwischenfälle sich ereignen. Geht es Blutvergießen zu vermeiden, so sollen derartige unkluge politische Streiks verbotlich solange wiederholt werden, bis westeuropäische Rechte für das Volk erlangt sind. (Pres. Zig.)

London, 30. Okt. Der Nachricht, daß der Jar Witte zum Premierminister ernannt und liberale Maßregeln einführen wolle, wird widersprochen. (Die Meldung war von uns im Mittagsblatt mit Vorbehalt wiedergegeben. D. Red.) Der Jar habe beschloffen, Großfürst Alexis Ignatiev zum Premierminister zu machen. Dieser würde dann Sitjenski, den früheren Gehilfen Plewes zum Minister des Innern ernennen.

London, 30. Okt. Dem „Standard“ wird aus Petersburg folgendes gemeldet. General Trepow so gesagt haben: Es wird zuerst Blutvergießen und dann eine Verfassung geben.

Wodg, 30. Okt. Die Geschäfte sind hier alle geschlossen. Einige Geschäfte, die geöffnet waren, wurden zerstört. Mehrere Tausend Arbeiter durchzogen die Straßen und zerrissen die Flaggen, die heute aus Anlaß des hohen Feiertages gehißt wurden. Militärpatrouillen gaben Schüsse ab. Ein blutiger Zusammenstoß wird befürchtet.

Warschau, 30. Okt. In der Vorstadt Praga wurde ein Genbarm getötet.

Odeffa, 30. Okt. Es ist unmöglich, die Zahl der Opfer bei den getrigen Unruhen auch nur annähernd festzustellen, da die Kustunft zu erteilen. Die Polizei schafft selbst Leiden und Verwundeten fort, deren Zahl sehr bedeutend ist. Die Behörden gegen zur Infanterie kein Vertrauen und behalten sie in den Kasernen. Sie verwenden nur Kosaken und Gendarmen. Ein Student rief den vorübergehenden Kosaken zu, sie sollen anstatt auf die um die Freiheit des gemeinsamen Vaterlandes kämpfen zu schließen, sich lieber diesen anschließen. Die Kosaken antworteten mit 4 Salven, wodurch 9 Personen getötet und viele verwundet wurden. Die nach Hunderten zählende übrig gebliebene Menge stürzte darauf von Kosaken verfolgt, in die nächsten Häuser, um in den fremden Wohnungen Obdach zu suchen. Viele Privathäuser sind in Anbalsungen verwandelt.

Neustadt a. d. O., 30. Okt. Die Generalversammlung des Vereins für pfälzische Heilstätten beschloß die Errichtung einer Lungenheilstätte für Frauen sowie die Uebergabe der ersten Volksheilstätte für Männer bei Ramberg an die Pfälzische Versicherungsanstalt.

Kiel, 30. Okt. Die Torpedobote D 7 und F 131 haben Befehl erhalten, zunächst nach Wessel in See zu gehen um den nach Deutschland zurückkehrenden Marineattaché der deutschen Botschaft in St. Petersburg Kommodore Hinz zurückzubringen.

Reiningen, 30. Okt. Der Landtag genehmigte in der heutigen Sitzung den Lotterievertrag mit Preußen und anderen Bundesstaaten und den Entwurf zu dem neuen Lotterievertrag nach der darauf begünstigen Vorlage mit allen gegen 7 Stimmen. Er genehmigte ferner den Bau der Eisenbahn Eichstätt-Wolfratshausen.

Stettin, 30. Okt. Die die „Stettiner Neuesten Nachrichten“ melden, wurde am Donnerstag der Berliner und Stettiner Reichsanwalt Eichhoff verhaftet wegen Veruntreuung einer großen Summe zum Schaden einer Hamburger Bank.

London, 30. Okt. Ein seit einiger Zeit in England lebender junger Deutscher Baron Hau von Holzhausen, beging gestern Selbstmord im Hause der bekannten Schauspielerin Gertrude Biller, der Gattin des bekannten Komponisten und Kritikers Lionel Woodfin.

Reinhardt, 30. Okt. Der deutsche Tag wurde bei einem gewaltigen Menschenandrang gefeiert. Prof. Dahnemann hielt die Rede.

Vermischtes.

Eine lokale Grenzregulierung in Kamerun, dort, wo die deutsch-englische Grenze den Großfluß Limba und etwas unglücklich für beide Teile schneidet, wird in nächster Zeit vorgenommen werden. Zum deutschen Kommissar ist Hauptmann a. D. Hermann bestimmt, früher Leiter der Apassa-Tanganika- und der Stivalommission, zuletzt in der Kolonialabteilung. Er begibt sich in diesen Tagen hinaus. Die Arbeiten werden nach der „Kos. Zig.“ einige Monate in Anspruch nehmen.

Der Generallieutenant der Provinz Westfalen, Wirkl. Oberstlieutenant D. Rede, hat, wie die „Kos. Zig.“ hört, die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amt erhalten. Wichtig ist ihm der königliche Kronenorden 1. Klasse verliehen worden.

Generalmajor von der Dollen, der in weiteren Kreisen dadurch bekannt geworden ist, daß er am 16. August 1870 bei Wissemburg den Reiterangriff der 16. Alana führte, ist am Freitag zu Gotha im 82. Lebensjahr gestorben.

Der Berliner Tiergarten-Direktor Weissner ist am Samstag in Berlin gestorben.

Durch Kohlendunst erschickt sind auf dem schwedischen Begelssjö „Oella“, das Samstag Abend in Königsberg eingetroffen war, drei Mann der Besatzung.

Diebstahlungen im Betrag von 23 000 Mark hat der Vögte Wehring, der bei einem Pelzwarenhändler in Hamburg in Stellung war, begangen. Er ist nach Holland geflohen.

Selbstmord eines Pastors. Aus Nauenburg in P. wird gemeldet, daß der Pastor an der dortigen Salvatorische Kirche infolge nervöser Aufregung Selbstmord durch Erschießen begangen hat.

Der letzte choleraverdächtige Todesfall eines Pelzwarenhändlers aus Kollwitz im Rangiger Haupt hat sich nach der bakteriologischen Untersuchung nicht als Cholera herausgestellt. Neue Cholerafälle sind in den letzten Tagen überhaupt nicht mehr gemeldet worden.

Bader Eisenbahnkatastrophe in Duisburg wird behauptet, daß die Ursache des Unfalls die falsche Bedienung des Wagens ist. Schuld hieran trägt der Stationsassistent Weumer. Er ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Er gilt sonst als tüchtiger und nährerter Beamter, hat aber nach dem Unfall hinter sich und beging in der Eile den verhängnisvollen Irrtum. Ob der schwer verletzte Wagenführer Meier mit dem Leben davonkommen wird, ist zweifelhaft.

Kaiser Wilhelm soll, wie italienische Blätter melden, der Eröffnung der Simplon-Abfertigung in Mailand beigewohnen drabsichtigen.

Drei Tage im Möbelwagen eingesperrt war in Großbottlingen ein armer Handwerkerbursche. In einer der letzten Nächte hörten Vorübergehende aus einem Möbelwagen, der an einer abgelegenen Stelle Land, Hülserufen und Klaffen. Nachdem ein herbeigeholter Schlosser die Tür des Wagens aufgeschlossen hatte, fand man auf dem Stroch erschreckt und ermattet einen armen Handwerkerburschen, der halb verhungert war. Er war arbeitslos in der Umgegend herumgezogen und hatte, da er obdachlos war, am Abend in dem mit Stroch ausgelegten Möbelwagen Quartier genommen. Unerwartet hatte aber der Fuhrmann die Tür des Wagens abgeschlossen.

Wieder ein Eisenbahnunglück. Nach amtlicher Meldung liegt heute morgen gegen 7 Uhr der Arbeiterzug Nr. 807 in Langenhagen bei Hannover mit dem Personenzug Nr. 479 zusammen. Der Zugführer des Arbeiterzugs und der Feigert des Personenzuges sind tot, 4 weitere Reisende schwer verletzt. Für ärztliche Hilfe wurde sofort Sorge getroffen. Außerdem trat noch ein Hilfszug an der Unfallstelle ein. Die Angehörigen der Verstorbenen wurden sofort verständigt. Der Personenverzeck wird durch Umfragen aufrecht erhalten.

Raubmord. In Bollon (Ranton Freiburg) wurde die 70jährige Witwe Baefhler ermordet und ihres Sparbüchleins im Werte von 5000 Franken beraubt.

Im Quaim erstickt. In Oberursel brach in der vergangenen Nacht in dem Anwesen der Witwe Mann Feuer aus, bei welchem ein 64 Jahre alter Knacht infolge des Qualmes erstickt.

Volkswirtschaft.

Reinöl.

Was spricht uns: Unser Haus berichtet uns, daß die Fabrikation von Reinöl...

Baumwolle.

(Wochenbericht von Horns, Demery & Co., Baumwollmäler in Liverpool.) Die Umsätze während der Woche belaufen sich auf 57 570 Bollen.

Vom Londoner Metallmarkt.

(Bericht von Brandeis, Goldschmidt u. Co.) Kupfer: Der Konsum ist weiter gut beschäftigt, hat aber...

n. Mannheimer Produktenbörse. Infolge der fortgeschrittenen Strigerungen des ausländischen Angebots verlor der Markt...

Die Mannheim - Weinheim - Heidelberg - Mannheim - Nebenbahn vereinnahmte im Monat September aus dem Personenverkehr...

Eisenwerke Oppenheim. Nach dem Geschäftsbericht hat sich der Umsatz gegen das Vorjahr um 20 Proz. gehoben...

Die Papier- und Papetenfabrik Sammenthal vorm. Scherer u. Dieckmann...

Soalbau Akt.-Ges. Reunhardt. Mit 451 gegen 52 Stimmen lehnte die Bürgerversammlung den Antrag des Stadtrates ab...

Abler-Fahrradwerke vorm. Feinr. Kleber, Frankfurt a. M. Für das am 31. d. M. zu Ende gehende Geschäftsjahr wird in den Kreisen...

Von der Frankfurter Börse. Zum Ultimo zugelassen sind Aktien der Großen Berliner Straßenbahn und Stammaktien der Peenfelde...

Aktienbrauerei Reitenmeier in Stuttgart. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, für 1904/05 die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Aktienbrauerei Reitenmeier. Die Brauerei erzielte im Jahre 1904/05 bei einem Warenaufzuge von 48 378 Hektoliter (i. V. 48 172 Hektoliter) einen Nettogewinn von 147 757 M. (i. V. 135 500 M.)...

Wührer Akt. Aktiengesellschaft in Forbach i. Lothr. Nach dem Abschluß für 1904/05 betrug der Reingewinn einschließlich 706 748 Mark (5587 M.) Vortrag nach Abzug der 281 880 M. (242 208 M.)...

Lothringers Eisenwerke Akt.-Ges., Dudenhof (Loth.). Bei diesem mit 1.06 Mill. Aktien- und 0.50 Mill. Obligationenkapital ausgestatteten Unternehmen ergibt sich in 1904/05 nach 34 000 Abschreibungen ein neuer Verlust von 36 921 Mark (11 255)...

Werkfabrik vorm. L. Furtwängler Söhne K.-G., Furtwangen. In 1904/05 liegt der Umsatz am 31. Dez. 1904 bei 529 600, der Reingewinn nach 19 286 M. (13 008) Abschreibungen von 20 295 auf 11 478. Daraus werden 5 Proz. (i. V. 3 Proz.) Dividende auf 320 000 Aktienkapital verteilt.

Werkfabrik Schweinfurt K.-G. in Schweinfurt. Die Gesellschaft verteilt laut Generalversammlungsbefehl für das abgelaufene Geschäftsjahr 1904/05 wie im Vorjahr wieder 10 Proz. Dividende.

Angsburger Kunstmehlfabrik vorm. R. H. Meibner. Der Abschluß von 1904/05 ergibt nach Abführung der Abschreibungen mit 100 826 Mark (i. V. 90 868 M.) einen Gewinn von 5402 M. (i. V. 47 780 Mark), wovon zur Verabreichung der noch bestehenden Unterbilanz von 53 474 M. verwendet werden soll.

Die Premier Cello Co. Lim. in Coventry, Nürnberg und Eger hat in dem am 31. Juli abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 24 906 M. (24 453) erzielt, wodurch der Vortrag auf 311 3000 steigt. Eine Dividende gelangt somit nicht zur Verteilung (i. V. 7 1/2 Proz. Semestraldividende auf die Vorzugsaktien).

Werkfabrik vorm. R. H. Meibner. Ueber den Beschluß der gestrigen Aufsichtsratsitzung, eine neue Anleihe von 20 Mill. auszugeben, wird weiter gemeldet, daß von der Anleihe zunächst Partiaobligationen im Betrag von 20 Mill. und der Rest von 10 Mill. erst später nach Bestimmung des Aufsichtsrats nach Bedarf auszugeben werden soll.

Berliner Brauerei-Dividende. Die Dividende der Berliner Bierbrauerei vorm. Dillbein wird mit 4 Proz. (wie i. V.) vorgeschlagen, die der Weichbierbrauerei Bolle nach dem „V. T.“ mit 4 Proz. (i. V. 0).

Rheinisch-Westfälischer Stahlwerkverband. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig den vorgelegten Geschäftsbericht und die Bilanz und erteilte dem Aufsichtsrat und dem neuen Vorstand Entlastung, während die Entlastung des früheren Vorstandes Ablehner mit Bezug auf den mit demselben schwebenden Prozeß ausgesprochen wurde.

Wohlfahrt Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation. In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 12 Proz. festgesetzt. Ueber die Aussichten im neuen Geschäftsjahre teilte der Vorstand mit, daß der betrieblige Geschäftszustand, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, andauernd dürfte.

Neue russische Anleihe. In Ansehung der inner-russischen Verhältnisse, die nicht ohne unangenehme Wirkung auf das Verhalten der europäischen Geldmärkte gegenüber den russischen Werten werden konnten, erklärte der Finanzminister aus eigener Initiative den in Petersburg eingetroffenen Bankiers ohne jedwede Mitteilung seitens der letzteren, daß er vorläufig weitere Unterhandlungen über das geplante Kreditgeschäft bis zur Hebung der erwähnten Verhältnisse und bis zum Eintreten eines günstigeren Verhaltens der ausländischen Geldmärkte den russischen Werten gegenüber hinausgeschoben.

Konversion japanischer Anleihen. Nach dem „Times“ wird den Inhabern der 3prozentigen Anleihen 1904er und der inneren 1906er Anleihe Japans der freiwillige Umtausch in eine neue 4prozentige japanische Anleihe, nicht besonders nähergeklärt auf die Fälligkeit, vorgeschlagen werden. Sollte die Konversion anderer Renten mit einbezogen werden, so sind wenigstens 50 Millionen Pfund Sterling nominal erforderlich.

Telegramme. Hannover, 30. Okt. Die Direktion der Zementwerke hat den Vorstand-Zementfabrik teil mit, daß der Abschluß per 30. September einen erheblich größeren Gewinn aufweist und daß eine Dividende von 4 Prozent in Aussicht genommen wird.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse vom 30. Oktober.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices. Includes sub-sections for 'Weizenmehl' and 'Kleingemehl'.

Sämtliche Getreidearten fest und höher. Oesterreichisches Petroleum notiert bis auf weiteres in Österreich...

Mannheimer Effektenbörse vom 28. Oktober. (Offizieller Bericht.) Die Tendenz der heutigen Börse war ziemlich fest.

Banken. Babst'sche Bank 130, Deutsche Bank 130, etc. Eisenbahnen. Rheinl. Westf. Eisenb. 130, etc. Industrie. Chem. Ind. 130, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

(Wirtschaftsblatt des General-Anzeigers.) Frankfurt, 30. Okt. Mit Beginn der neuen Börsenwoche konnte die Erholung der Kurse weitere Fortschritte machen.

Auf das angekündigte Manuskript des Jahres, sowie auf Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ eröffnete die Börse in fester Haltung. In stärkerem Maße wurden Aussewerte zurückgekauft.

Die Börse konnte weiter anziehen, da auch die Behörden gute Stimmung meldeten. Auch der Bankenmarkt verzichtete bei lebhafter Nachfrage auf größere Kursbesserung.

Die Auslassungen, daß die Möglichkeit einer Verstaatlichung des Harpener Bergbaues festzuhalten, gaben Veranlassung ein belebtes Geschäft aufkommen zu lassen. Kursnotizen auf den Wertpapieren im schlesischen Gebiete im ersten Quartal höher.

Eisenwerte fest. Schiffahrtswerte bei lebhaftem Geschäft umgekehrt. Der Bondmarkt zeigte bei festem Geschäft bequame Tendenz. In Industriewerten fanden Käufers statt und sind auf diesem Gebiete Kurs-

steigerungen zu beobachten. Die Aktien der Eisenbahnen, die in den letzten Tagen im allgemeinen fest lagen, haben sich heute wieder etwas gehoben.

Die Aktien der Zuckerfabriken, die in den letzten Tagen im allgemeinen fest lagen, haben sich heute wieder etwas gehoben. Die Aktien der Brauereien, die in den letzten Tagen im allgemeinen fest lagen, haben sich heute wieder etwas gehoben.

Die Aktien der Bergbau- und Hüttenwerke, die in den letzten Tagen im allgemeinen fest lagen, haben sich heute wieder etwas gehoben. Die Aktien der Textilindustrie, die in den letzten Tagen im allgemeinen fest lagen, haben sich heute wieder etwas gehoben.

Belegungen zu verzeichnen. Maschinenfabrik Steiner 7 pCt. ge...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Schluß-Kurse

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Table with columns for 'Wochel', '28. 30.', and '28. 30.' listing various financial instruments and their values.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmen' listing various industrial companies and their share prices.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing various mining companies and their share prices.

Table titled 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten' listing various transport companies.

Table titled 'Bank- und Versicherungs-Aktien' listing various banks and insurance companies.

Table titled 'Bank- und Versicherungs-Aktien' listing various banks and insurance companies.

Berliner Effektenbörse. (Privattelegramm des General-Anzeiger.)

zunächst freigeb. Auch Ruffenbank 1 1/2 Prozent höher. Montan...

Berlin, 30. Oktober. (Schlußkurse.)

Table listing various financial instruments and their values, including 'Ruffenbank', 'Kambura', etc.

W. Berlin, 30. Oktober. (Telegr.)

Table listing 'Kredit-Aktien' and 'Diskont-Komm.' with their respective values.

Pariser Börse.

Paris, 30. Oktober. Anfaßkurse.

Table listing various financial instruments and their values for the Paris market.

Londoner Effektenbörse.

London, 30. Okt. (Telegr.)

Table listing various financial instruments and their values for the London market.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 30. Okt. (Tel.)

Table listing various agricultural products and their prices.

Mannheimer Marktbericht vom 30. Okt.

Mannheimer Marktbericht vom 30. Okt. Stroh per Htr. M. 1.80 bis 2.20...

Rotterdam, 27. Okt. (Drahtbericht der Holland Amerika Linie, Rotterdam).

Table titled 'Wasserstands-nachrichten im Monat Oktober' showing water levels for various rivers.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 30. Okt. (Strafammer III. Schl.) Wegen unerlaubter Auswanderung werden sechs Jahrgang...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Opernhaus 'Jasentreich' in London. Aus London wird berichtet: Unter dem Titel 'Night out' ist Opernhaus...

Bericht über die italienische Archäologie.

Professor Voni gemacht haben. Die römischen Zeitungen berichten folgendes: Der geist- und phantasievolle Leiter der römischen...

Bericht über die italienische Archäologie.

Bericht über die italienische Archäologie. Eine merkwürdige Entdeckung soll der italienische Archäologe Professor Voni gemacht haben...

Paradeplatz F. Göhring Paradeplatz

Juwelen, Gold- und Silberwaren, Silberne Tafelgeräthe u. Bestecke. Goldene Herren- und Damen-Uhren, Ketten.

Jüdischer Vortrags-Verband.

Dienstag, 31. Oktober a. c., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der August-Lancy-Loge G 4, 12: Jüdischer Diskussions-Verein.

